



Kleiner Kirchenführer

Herzlich begrüßen wir Sie in unserer Kirche und freuen uns über Ihren Besuch. Genießen Sie und beten Sie.

Ganz besonders laden wir ein, an den Gottesdiensten teilzunehmen.

Wir treffen uns jeden Freitag um 7 Uhr 30 zum Rosenkranz und um 8 Uhr zur Heiligen Messe.

Abendgottesdienst ist jeden Samstag um 19 Uhr.

Am Sonntag beten wir den Rosenkranz um 8 Uhr 30.

Danach beginnt der Pfarrgottesdienst um 9 Uhr.

Vielleicht möchten Sie eine Kerze vor dem Familienaltar (links vorne) anzünden.

Dort liegt auch das Gebetbuch der Pfarrgemeinde.

Vielen Menschen tut es gut, ihrem Gebet einen sichtbaren Ausdruck zu geben.



Der Dom im Ramingtal

Als den Kleinraminger vor mehr als 100 Jahren der lange Kirchgang nach St. Ulrich zu beschwerlich wurde, beschlossen sie kurzerhand eine eigene Kirche zu bauen. Der Linzer Dombaumeister Raimund Jeblinger lieferte den Plan, und am 21. September 1905 konnte

Diözesanbischof Dr. Franz Maria Doppelbauer die Kirche weihen.

Die Kleinraminger bauten „kirchlich-modern“, also im Stil der Neugotik und sie waren erfasst von der Begeisterung für die Gottesmutter Maria und der Wahrheit ihrer unbefleckten Empfängnis, also ihrer Erwählung schon vom Augenblick der Empfängnis im Schoß ihrer Mutter Anna.

Bis heute feiern wir jeden 8. Dezember den Namenstag unserer Kirche.

Diese Kirche gehört also der Gottesmutter Maria. Schauen sie auf den Hochaltar. Dort steht eine Statue der „Besitzerin“ dieser Kirche:

Und Maria zeigt uns Christus, der einst wiederkommen wird um zu richten die Lebenden und die Toten. Auf ihn sollen wir schauen und uns nach ihm richten.

Was uns im Glauben stärkt

Unsere Kirche ist eine Wegkirche. Unser Lebensweg führt uns mit Christus in den Himmel. Gestärkt werden wir auf diesem Weg durch das gemeinsame Gebet und den Empfang der Sakramente: Sie sehen an der Nordseite den Beichtstuhl, unter dem Fenster der hl. Familie das Weihwasser, die Kanzel, Altar und Ambo und links neben dem Altar die kleine Taufkapelle mit dem Taufbecken, das ursprünglich in der Pfarrkirche Haslach stand.

Wer glaubt, ist nie allein

Als Glaubende gehen wir den Lebensweg nicht allein. Heilige begleiten uns. Besonders wichtige Wegbegleiter sind den Kleinramingern: Leonhard mit dem Vieh über dem Beichtstuhl, dann der Patron unserer Diözese und des Landes: Florian mit dem Wasser.

Auf der rechten Seite der Patron der Niederösterreicher: Leopold mit der Kirche, dann der Patron der Vergesslichen: Antonius mit dem Kind.

Unter der Empore: Alois mit der Lilie und Franz von Assisi.

An der Pforte zum Himmel (Eingang in den Chorraum) steht rechts Petrus mit den Schlüsseln, dahinter Josef, der Jesus trägt und links Anna mit



ihrer kleinen Tochter Maria.

Rechts vorn der Satz des Propheten: Ja, ich will Euch tragen. Wir verbinden den Satz mit denen, die in unserer Kirche die hl. Taufe empfangen haben und mit denen die im Glauben an die Auferstehung gestorben sind.

Glaubensbilder



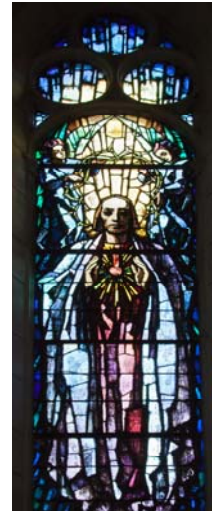
Die Fenster der Kirche, sie werden es schon bemerkt haben, sind erst 1951 in die Kirche gekommen. Das war notwendig, weil ein Bombenangriff am Palmsonntag, 2. April 1944 alle Fenster zerstörte und die ganze Kirche schwer beschädigte. Diese Fenster stellen wichtige Fragen:

Wie gehen wir mit den Kindern um? (Christophorusfenster rechts) Wie kommen die Familien zurecht? (Familienfenster links) Wie herzlich sind wir? (Herz Jesu und Herz Marien Fenster im Chorraum).

In der Taufkapelle sehen Sie das rote Ölbild von Manfred Holzleitner: Erkennen sie das Antlitz Jesu, wie es uns am Grabtuch von Turin überliefert ist?

Die Neueinrichtung von 1991

Bei der sorgfältigen Renovierung und Restaurierung von 1985 – 1991 achteten wir darauf, dass wir die neugotische Einrichtung aus der Ottensheimer Werkstätte gut zur Geltung bringen, aber auch darauf, dass wir den Veränderungen in der Liturgie entsprechen: Der Bildhauer Professor Sepp Auer entwarf den neuen Altar, Kelch und Hostienschale, Ambo, Beleuchtung, Osterleuchter, Vortragkreuz, Kerzenleuchter, Notenständer und die Sessel für Priester und Assistenten. Er antwortet auf die eher traurig-dunkle, neugotische Einrichtung mit hellen und fröhlichen Kunstwerken. Weil das Beste für unseren Gottesdienst gerade gut genug ist, sehen Sie nur Originalwerke von höchster künstlerischer Qualität.



Die alten Altäre

Die drei alten Altäre werden weiter verwendet: Der Familienaltar als Ort des Gebetes, zu Weihnachten steht hier die Krippe, der Kreuzaltar dient als Tisch für die Gaben und als Stelle für das Heilige Grab, und der Hochaltar enthält den Tabernakel. Vielleicht fällt Ihnen das kleine künstlerische Durcheinander in der Komposition der Altarbilder auf: Die ursprünglichen Planungen im Anklang an den Jugendstil konnten leider (aus finanziellen Gründen?, aus Angst vor der neuen Zeit?) nicht verwirklicht werden, so wurden kleinere Statuen angekauft und aufgestellt. Am ehesten sind noch am Hochaltarbild Annäherungen an den Jugendstil zu sehen.

Die neue Sakristei



Weil bei unseren Gottesdiensten so viele Menschen mitwirken, wurde ein Neubau der Sakristei notwendig. Auch hier das Prinzip der Acht-samkeit: Der Grazer Architekt Alfred Bramberger, in unserer Pfarrgemeinde aufgewachsen, stellt die neue Sakristei neben die Kirche und verbindet Neubau und Kirche mit einem zarten Glasgang. Die so sichtbare Achtung gegenüber dem Alten ist wegweisend für den Umgang mit-einander.

Nach drüben ist die Aussicht uns verstellt

Der Tod gehört zu unserem Leben. Deswegen steht das Aufbahrungshaus mitten im Ort: Es schließt den Platz zwischen Kirche und Volksschule ab. Spürbar und sichtbar antworten Sakristei und Aufbahrungshaus (ebenfalls von Alfred Bramberger) in zeitgemäßer architektonischer Sprache auf den neugotischen Stil der Kirche. Für die Steinfas-saden aktivierten wir den Steinbruch, der vor 100 Jahren die Steine für die Kirche lieferte.

Die Glasfront lässt uns nur ahnen, dass dahinter das Licht ist: Auf der Skulptur von Wolfgang Kodada, einem Totenbrett, können wir einen zentralen Trostsatz des Christentums lesen: Ich bin das Licht.

Eine neue Orgel?

Sie hören in unserer Kirche eine pneumatische Orgel von 1908, die nur mehr schwer zu stimmen und zu reparieren ist. Die Pfarrgemeinde muss



sich Gedanken machen, wie sich die Kirchenmusik weiter entwickeln soll.

Auf Christus schauen

Bei unserer dreijochigen Hallenkirche handelt es sich um ein besonders geschlossenes, reichhaltiges und qualitätsvolles Beispiel neugotischer Kirchenkunst. Genießen Sie unsere Kirche und denken Sie auch an die Menschen, die an diesem Werk mitgewirkt haben und mitwirken. Die Gräber wichtiger Erbauer und Förderer sind aussen an der Ostseite der Kirche.

Bischofskirche



Zuletzt gehen Sie noch einmal zum hl. Petrus: Dort können Sie zwei Erinnerungstafeln lesen. Bischof Maximilian und Bischof Ludwig haben ihre letzte Messe als residierende Bischöfe von Linz gefeiert. Besonders in Erinnerung ist uns der Satz zum 100. Geburtstag unserer Kirche am 18. September 2005. „Lasst Euch die Freude am Glauben nicht nehmen“. Wir sind aber auch dankbar, dass in dieser Kirche unser jetziger Bischof Manfred häufig als Aushilfspriester, besonders an den Ostertagen, die hl. Messe gefeiert hat.

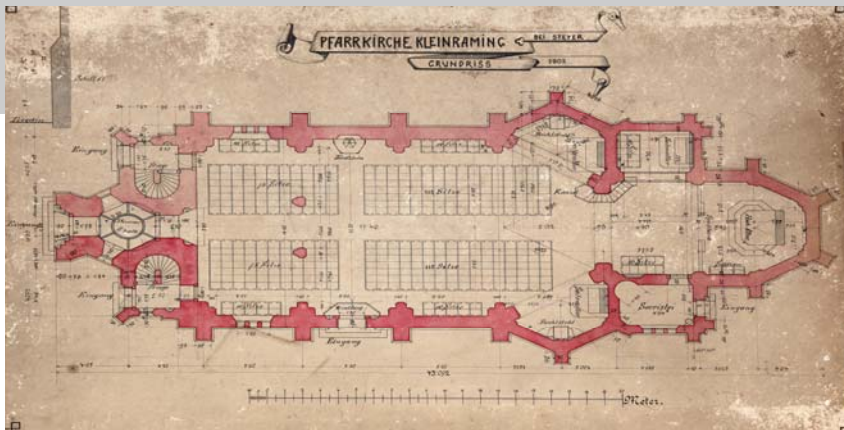
Unsere Kirche predigt 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche.

Sie tut es, damit wir die Zeit bis zur Wiederkunft Christi gut bewältigen, sie ist ein Ort des Gebetes, ein Ort der Zuflucht, eine Pforte des Himmels – Kirche ist das Haus Gottes.

ZAHLEN



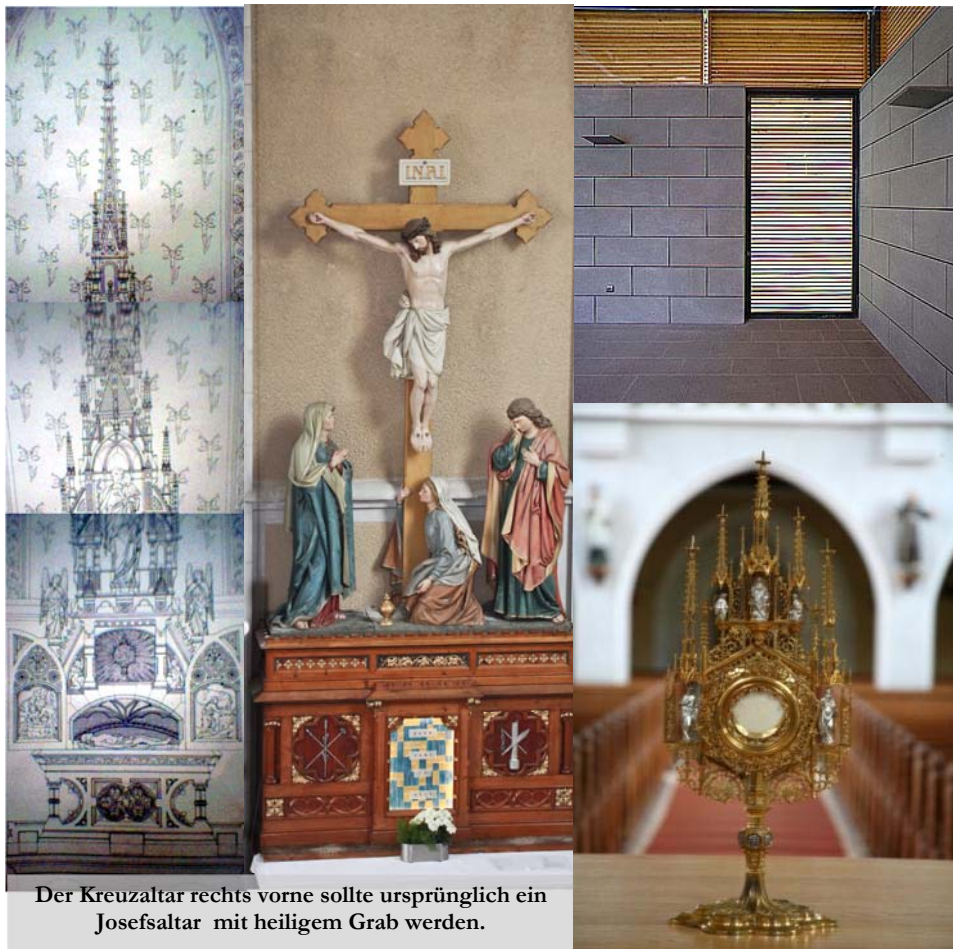
- 1880 Gründung des Kirchenbauvereines
- 1893 Spatenstich
- 1894 Grundsteinlegung
- 1903 Kreuzweihe
- 1905 Kirchweih mit
Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer
- 1905 1. Glockenweihe
- 1908 Orgelweihe
- 1925 2. Glockenweihe
- 1930 Elektrisches Licht
- 1944 Bombenschaden
- 1951 1. Fenstererneuerung
- 1955 3. Glockenweihe
- 1977 Dachreparatur
- 1985 Außenrenovierung
- 1989 Sakristeizubau
- 1990 Innenrenovierung
- 1991 Segnung den neuen Altares
- 1996 Aufbahrungshaus
- 2005 100. Kirchweihfest
mit Bischof Maximilian
- 2009 Behindertengerechte Eingänge
- 2016 Tafeln der Erinnerung
- Kirche: Länge: 44 m, Breite 17 m , Höhe 14 m
- Turmhöhe: 51 m
- Gesamtkosten: 200 000 Kronen





Sowohl Bischof Maximilian Aichern (am 18. September 2005) als auch Bischof Ludwig Schwarz (am 3. Jänner 2016) feierten ihre letzte heilige Messe als Diözesanbischöfe in Kleinraming. Tafeln unter dem hl Petrus erinnern daran.





Der Kreuzaltar rechts vorne sollte ursprünglich ein
Josefsaltar mit heiligem Grab werden.

Literatur und Dokumente

Die Pläne und Zeichnungen von Raimund Jeblinger

Christliche Kunstblätter 1906 Jahrgang 47

Reihe: Kleine Chronik für Kleinraming 1 – 20

Festschrift in Form der Steyrer Zeitung 1905 –1985 und 1991

Immerwährender Gott Sei Dank Kalender 1905 - 2005

Kleinraminger Pfarrnachrichten, www.dioezese-linz/kleinraming

Fotos: Helmut Mitterhauser, Karl Grossauer, Alfred Bramberger,

Kleine Chronik Nummer 20 Wert : EUR 3

Ein Kirchenführer von Reinhard Brandstetter

Herausgeber: Pfarramt der katholischen Pfarrgemeinde von Kleinraming
4442 KLEINRAMING KIRCHENPLATZ 7 pfarre.kleinraming@dioezese-linz.at

Gott sei Dank